

NACHGEFRAGT



Bunter Kehraus mit fetziger Guggamusik und Polonaise: Das waren noch Zeiten, als das in der Innstadt möglich war. – Foto: Archiv Jäger

Fasching im Sommer: Warum nicht?

Närrisches Treiben in der Innstadt? Fehlanzeige. Denn auch in diesem Jahr fällt die Faschingsgaudi coronabedingt aus. Sehr zum Leidwesen von Sabine Fillafer, der Präsidentin der Innstädter Faschingsfreunde. Die PNP hat bei der 46-Jährigen nach den Begleitumständen nachgefragt.



Sabine Fillafer

Frau Fillafer, zum zweiten Mal in Folge ist die Innstadt-Faschingsgaudi abgesagt. Dabei ist doch von Seiten der Politik derzeit Lockerung angesagt...

Fillafer: Uns blieb nichts anderes übrig als abzusagen. Man braucht ja eine gewisse Vorlaufzeit zum Organisieren. Man kann aber nicht wissen, was in zwei Wochen erlaubt ist. Darf man singen, darf man tanzen, darf man lustig sein? Auch wenn mehr Leute zugelassen wären: Vielleicht darf man keinen Alkohol ausschenken. Außerdem mit Maske und Abstand bei einem Faschingszug? Ich weiß nicht.

Und die Party am Kirchenplatz? Ging die auch nicht?

Was die Party am Rosenmontag Abend angeht, hätten wir wahrscheinlich alles absperren müs-

sen, damit wir die 2G-Regel kontrollieren können. Das geht gar nicht. Die große Unsicherheit hat dazu geführt, dass nun gar nichts stattfindet. Denn irgendwer hätte es ja verantworten müssen und da waren wir uns bei der Jahreshauptversammlung am 12. November schon einig, dass man das Risiko nicht eingehen kann.

Wie wäre es denn gewesen, wenn der Fasching zurückkehrt wäre? Dann hätten wir am Unsinnigen Donnerstag den Rathausturm gestürmt, am Rosenmontag die Faschingsparty am Kirchenplatz abgehalten, am Dienstag hätten Umzug und Faschingstreiben stattgefunden und am Aschermittwoch wäre das große Aufräumen gestartet.

2020 konnten Sie noch ausgiebig feiern...

Ja, da gehörten wir zu den Letzten, die noch was machen konnten. Das war richtig schree.

Wie geht es einem Verein, der

eigentlich nur vom Fasching lebt und schon das zweite Jahr in Folge ausgebremst wird?

Das ist halt schlecht für das Vereinsleben. Denn unser Verein ist mit gerade mal 58 Mitgliedern nicht der größte und wir haben nun mal nur drei Tage Fasching. Wenn vom Fasching nur mehr das Essen der Faschingskrapfen übrig bleibt, ist das ein süßer, aber schwacher Trost.

Bleibt also nur die Hoffnung auf 2023...

Das haben wir 2021 auch schon gesagt, dass es nächstes Jahr anders wird. Ich hoffe doch sehr, dass wir dann endlich wieder ausgelassen feiern können. War das immer eine Freude, wenn die anderen Vereine aus der Stadt und aus Freinberg mitfeierten. Und wenn uns die Faschingsgesellschaften aus Büchlberg und Germansdorf auch noch unterstützten. Wir hatten immer zwischen 1500 und 3000 Besucher. Vielleicht muss man aber einfach mal über einen Sommerfasching nachdenken, wenn sich das mit der Pandemie so einbürgert, dass Fasching im Winter und Frühjahr nicht mehr möglich ist. Warum nicht mal einen Fasching im Juni oder Juli veranstalten? Hauptsache, die Leute können sich treffen und lustig sein. – fi